

Veranstaltung Volkstrauertag Ehrenfriedhof Jülich
Samstag, 17.11.2018, 16.00 Uhr

1. Begrüßung Bürgermeister Fuchs:

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie zur heutigen Veranstaltung zum Volkstrauertag.

Dieser Tag der „nationalen Trauer“ ist den Opfern von Krieg und Gewalt gewidmet und zugleich der Mahnung zu Versöhnung, Verständigung und Frieden.

Geleitwort Wolfgang Schneiderhahn
Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.:

„Der diesjährige Volkstrauertag findet eine Woche nach dem 100. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkrieges statt. 17 Millionen Menschen ließen in diesen Völkerschlachten zwischen 1914 und 1918 ihr Leben, die großen Kriegsgräberstätten in vielen Teilen Europas zeugen davon. Am 11. November 1918 kam diese Katastrophe an ihr Ende.

Aber: Die Ruhe nach dem Sturm war, wie wir heute wissen, die Ruhe vor dem Sturm, der gut 20 Jahre später ein Vierfaches an Menschenleben kostete.

Fassungslos angesichts des Leids der Menschen fragen wir uns, wie das geschehen konnte. Man war sich in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg doch bewusst, wie viele Opfer er gekostet, wie viel Elend er angerichtet hatte. Die Toten waren nicht vergessen. Im Gegenteil: Ihrer wurde gedacht, der Volkstrauertag selbst zeugt davon. Er wurde seit 1922, auf Vorschlag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der 1919 gegründet worden war, begangen.

Wie konnte es geschehen, dass sich schnell nach dem Ersten Weltkrieg in vielen Staaten Europas autoritäre und diktatorische Regime etablieren konnten, darunter das der Faschisten in Italien, der Falangisten in Spanien, der Kommunisten in der Sowjetunion und eben der Nationalsozialisten in Deutschland?

Die Nazis begannen sofort nach ihrer Machtübernahme, den Angriffs- und Vernichtungskrieg zu planen, den sie dann 1939 mit dem Überfall auf Polen auslösten. Die Opfer des Ersten Weltkriegs hielten sie und die vielen Deutschen, von denen sie unterstützt wurden, davon nicht ab.

Im Gegenteil: Sie nahmen die Gefallenen als Rechtfertigung für eine „Vergeltung“, verklärten sie zu Helden und schufen so eine mentale Basis für ihre kriegerische Rhetorik, der der Krieg dann auf dem Fuß folgte.

Das mahnt uns heute, aller Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu gedenken, ihren Tod aber in einen historischen Kontext zu stellen und die Lektion der Geschichte zu lernen und zu lehren.

Nur Versöhnung, Kooperation und Verständigung schaffen einen dauerhaften Frieden. Glücklicherweise durften wir diese Erfahrung in den letzten gut 70 Jahren, der längsten Friedensperiode in der europäischen Geschichte, machen.

Diese Errungenschaft müssen wir bewusst machen und bewahren, gerade in Zeiten, in denen der Chauvinismus zunimmt und nationalistisch-fremdenfeindliche Parolen in den öffentlichen Raum vordringen.

Der Volkstrauertag ist ein Tag des Gedenkens, der stillen Einkehr und der Trauer, aber er ist auch ein Tag der kritischen Reflexion, der Immunisierung gegen billige Parolen, die Menschen anderer Herkunft, Religion oder Hautfarbe abwerten.

Er ist ein Tag des Engagements für ein gelingendes Miteinander in Europa.

Am Volkstrauertag schauen wir zurück auf die Schrecken des Krieges, aber auch voraus auf die Bewahrung von Frieden, Demokratie und Menschenrechten. Das bringt uns keinen einzigen Gefallenen zurück, aber es kann verhindern, dass die nächste Generation wiederum Gefallene beklagen muss.“

Zitat Ende

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Hier, vor den Gräbern auf dem Ehrenfriedhof Jülich, spreche ich nun das

Totengedenken:

Wir denken heute
an die Opfer von Gewalt und Krieg,
an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken
der Soldaten, die in den Weltkriegen starben,
der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder
danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und
Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer,
die verfolgt und getötet wurden,
weil sie einem anderen Volk angehörten,
einer anderen Rasse zugerechnet wurden,
Teil einer Minderheit waren oder deren Leben
wegen einer Krankheit oder Behinderung
als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer,
die ums Leben kamen, weil sie Widerstand
gegen Gewaltherrschaft geleistet haben,
und derer, die den Tod fanden, weil sie an
ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern
um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage,
um die Opfer von Terrorismus und
politischer Verfolgung,
um die Bundeswehrsoldaten und

anderen Einsatzkräfte,
die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer,
die bei uns durch Hass und Gewalt gegen
Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit allen,
die Leid tragen um die Toten und
teilen ihren Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der
Hoffnung auf Versöhnung unter den
Menschen und Völkern,
und unsere Verantwortung gilt dem
Frieden unter den Menschen zu Hause
und in der ganzen Welt.

Weitere Programmfolge:

- | | | |
|----|-------------------|--|
| 2. | Musik | Malin Schöpe, Trompete,
städtische Musikschule |
| 3. | Gedicht | Evelyn Heckel,
Gymnasium Zitadelle Jülich |
| 4. | Ansprache | Herr Pfarrer Keutmann, kath. Kirche
Herr Pfarrer Grothe, ev. Kirche |
| 5. | Kranzniederlegung | |
| 6. | Musik | Malin Schöpe, Trompete,
städtische Musikschule |

7. Schlusswort Bürgermeister Fuchs

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
mit Ihrer Teilnahme an der heutigen Gedenkveranstaltung haben Sie deutlich gemacht, dass die
Erinnerung eine wichtige Voraussetzung für eine friedliche Gegenwart und Zukunft ist. Ich danke
Ihnen herzlich für Ihr Kommen.

Allen Mitwirkenden danke ich für die geleisteten Beiträge:
den Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr, des Technischen Hilfswerkes, der Rettungsdienste, der
Bundeswehr und des Sozialverbandes VdK,
Herrn Pfarrer Lenzig und Herrn Pfarrer Keutmann ebenso wie
Evelyn Heckel vom Gymnasium Zitadelle Jülich
für die Textbeiträge,
Malin Schöpe für die musikalische Begleitung,

Herrn Breuer für die Technik
sowie den Kollegen des Bauhofes für die Vorbereitungen.

Meine Damen, meine Herren, bitte unterstützen Sie die Arbeit des Volksbundes auch in der Zukunft, so wie Sie es heute durch Ihre Anwesenheit hier getan haben.

Ich wünsche Ihnen einen guten Nachhauseweg.